

Für Mensch & Umwelt

Umwelt
Bundesamt

SZB
Spurenstoffzentrum
des Bundes

Verstetigung der Spurenstoffstrategie des Bundes

Das Spurenstoffzentrum des Bundes

Ingo Warnke

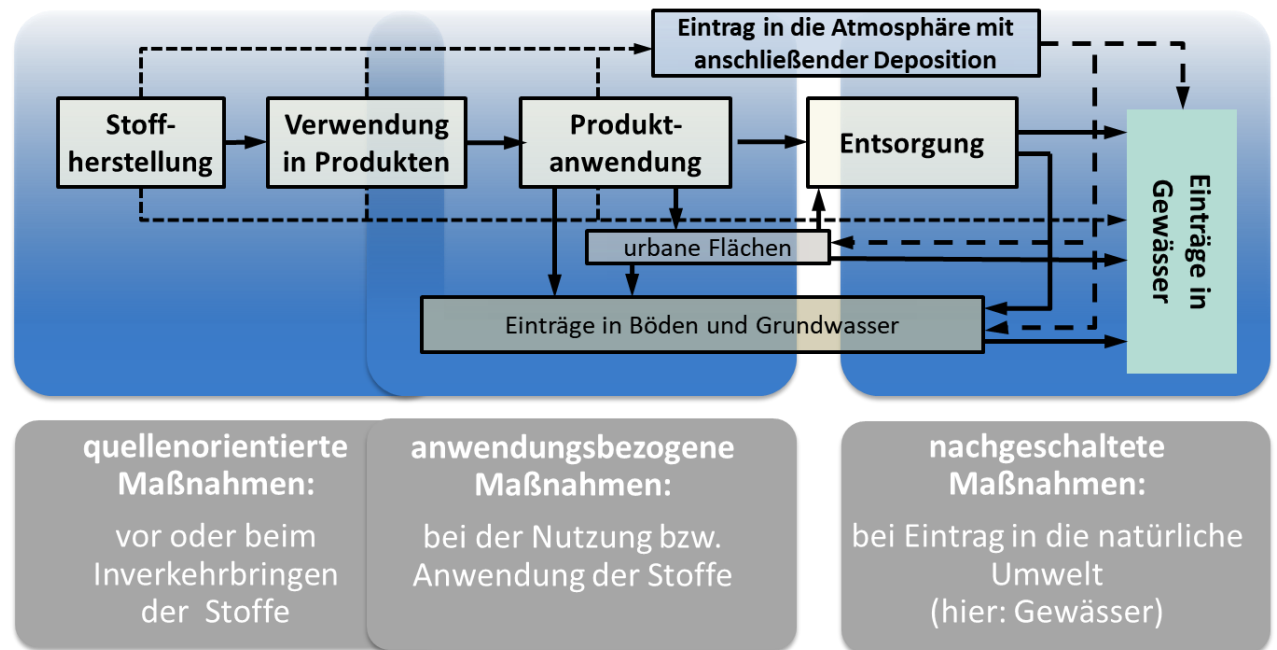
Adolf Eisenträger, Janek Kubelt
und demnächst: Katharina Halbach, Martina Starke

Die Ausgangslage (2015)

- **UMK-BESCHLUSS VOM 11. NOVEMBER 2015: EINE ZWISCHEN BUND UND LÄNDERN ABGESTIMMTE STRATEGIE**
 - Zwischen Bund und Ländern abgestimmte Strategie zur Identifizierung und Priorisierung gewässerrelevanter Spurenstoffe (85. UMK – 2015)
 - „Koordiniertes Vorgehen beim Monitoring und Austausch von Ergebnissen zu im Wasserrecht nicht geregelten Spurenstoffen“ (85. UMK – 2015)
- **EU - KOM: STRATEGIE GEGEN ARZNEIMITTEL IN DER UMWELT FÜR 2015 ANGEKÜNDIGT (MÄRZ 2018 VERÖFFENTLICHT)**
- **RECHTLICHE ERFORDERNISSE ZUR MINDERUNG UND VERMEIDUNG VON SPURENSTOFFEN DURCH WASSERRAHMENRICHTLINIE (WRRL) 2000/60/EG UND UQN-RICHTLINIE (2008/105/EG UND 2013/39/EU)**
- **DURCH NATIONALE UMSETZUNG IN OBERFLÄCHENGEWÄSSERVERORDNUNG (OGEWV) SIND „NUR“ 112 SUBSTANZEN REGULIERT**

Warum ein Stakeholder-Dialog?

- Komplexes Problem
- Vielfältige Eintragspfade
- Mehrere Produktbereiche
- Mehrere Regelungsbereiche – national und EU
- Wasserrecht
- Regulierung Arzneimittel
- Regulierung PSM
- Regulierung Biozide
- REACH



Ziele des Stakeholder-Dialoges

EINTRAG VON RELEVANTEN SPURENSTOFFEN IN DIE AQUATISCHE UMWELT VERMEIDEN BZW. VERMINDERN

ALLE BETEILIGTEN AKTEURE LEISTEN BEITRAG

ERGEBNISSE DES DIALOGS LEISTEN BEITRAG FÜR GEMEINSAMES, FACHLICHES VERSTÄNDNIS

ERGEBNISSE STELLEN EIN BÜNDEL GEEIGNETER VORGEHENSWEISEN UND MAßNAHMEN ZUM UMGANG MIT SPURENSTOFFEN DAR

Die Stakeholder

HERSTELLER UND VERARBEITER RELEVANTER STOFFE (ARZNEIMITTEL, BIOZIDE, KOSMETIKA, WASCHMITTEL, HAUSHALTS- UND INDUSTRIECHEMIKALIEN)

AKTEURE, DIE BEI DER VERWENDUNG DER STOFFE EINFLUSSMÖGLICHKEITEN BESITZEN (BSPW. DKG, APOTHEKERKAMMER, DIHK)

WASSERWIRTSCHAFTSVERBÄNDE SOWIE LÄNDERVERTRETER UND KOMMUNALE SPITZENVERBÄNDE

VERBRAUCHERSCHÜTZER UND UMWELTVERBÄNDE

(LANDWIRTSCHAFT)

Etappen des Stakeholderdialogs Spurenstoffe

I. November 2016 bis Juni 2017

- Stakeholderdialog erarbeitet Empfehlungen an die Politik zur Reduzierung von Spurenstoffeinträgen in die Gewässer

II. Februar 2018 bis März 2019

- Entwicklung Vorgehen Auswahl relevanter Spurenstoffe
- Ableitung quellenorientierter Maßnahmen - Herstellerverantwortung
- Ableitung kommunikations-, anwendungsbezogener und bildungsbezogener Maßnahmen
- Orientierungsrahmen 4. Reinigungsstufe kommunale Kläranlagen

III. Sept. 2019 bis März 2021 Pilotphase

- Expertengremium Stoffe
- 3 Runde Tische
- Infokampagnen
- Orientierungsrahmen 4. Reinigungsstufe prüfen



Das Spurenstoffzentrum des Bundes



Arbeitsbeginn September 2021

Standort in Dessau

Struktureinheit des UBA

- Besetzung von 5 Stellen plus Leitung im Jahr 2021 (derzeit 2 Mitarbeiter)
- Beantragung weiterer Stellen mit dem Ziel der Besetzung im Jahr 2022
- Parallel für ca. ein Jahr weitere Unterstützung durch Fraunhofer ISI und IKU

Die Erwartungen



Der Geschäftsverteilungsplan... Auszug

1. Koordination Umweltbundesamt zu Spurenstoffen.
 2. Koordination der nationalen Aktivitäten zu Spurenstoffen u.a. als Schnittstelle zwischen LAWA, Stakeholdern, Bundesländern und Bund zur Unterstützung europäischer Aktivitäten und Mitwirkung bei deren Umsetzung.
 3. Koordinierung Forschungsarbeiten zu Spurenstoffen.
 4. Konzeptionelle Weiterentwicklung der Priorisierung von Spurenstoffen zur Verbesserung des Gewässerschutzes unter der Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL), UQN-Richtlinie, Grundwasserrichtlinie, OGewV, GrwV und anderen stoffgesetzlichen Regelungen.
 5. Identifizierung und integrierte toxikologische und ökotoxikologische Bewertung gewässerrelevanter Stoffe und Stoffgemische.
 6. Koordination der Stoffpriorisierung und der Ableitung von OGe
 7. Di Gre
 8. Fa Stak
 9. Leitung und Organisation „Runden Tische“.
 10. Fortentwicklung des „Orientierungsrahmens für kommunale Kläranlagen“ inkl. Mitarbeit in Bund-Länder-Gremien.
 11. Initiierung und Begleitung von Informationskampagnen.
 12. Erarbeitung von Managementoptionen zur Verminderung der Einträge in Gewässer an den Quellen und bei der Anwendung.
 13. Konzeptionelle Stoffstromanalysen und Aufbereitung von Informationen zu nachgeschalteten Maßnahmen zu Spurenstoffen.
 14. Bewertung der Zweckmäßigkeit nachgeschalteter Maßnahmen.
 15. Förderung des Informations- und Erfahrungsaustausches zu nachgeschalteten Maßnahmen
- Breiter Ansatz – „alles steht drin“ – dient der Abstimmung der Arbeiten im Amt
- Sowie fachliche Vorbereitung der Sitzungen des Expertengremiums zur Bewertung der Relevanz von Spurenstoffen und Mitarbeit im Gremium.

Spurenstoffzentrum - Vorgesehene Aufgaben

1. Konzeptionelle Arbeiten zu Spurenstoffen
2. Identifizierung und integrierte toxikologische und ökotoxikologische Bewertung gewässerrelevanter Stoffe und Stoffgemische
3. Erarbeitung von Managementoptionen zur Verminderung der Einträge in Gewässer an den Quellen und bei der Anwendung
4. Förderung des Informations- und Erfahrungsaustausches zu nachgeschalteten Maßnahmen
5. Initiierung und Begleitung von Informationskampagnen zu Spurenstoffen für Stakeholder und Öffentlichkeit
6. Zusammenarbeit mit den Spurenstoffzentren der Bundesländer, den Stakeholdern und wissenschaftlichen Institutionen
7. Vernetzung der Arbeiten des Spurenstoffzentrums mit denen der EU und internationaler Institutionen -> **Hier schließt sich der Kreis zu den SDG und zum European Green Deal**

Das Spurenstoffzentrum des Bundes: wie geht es weiter?

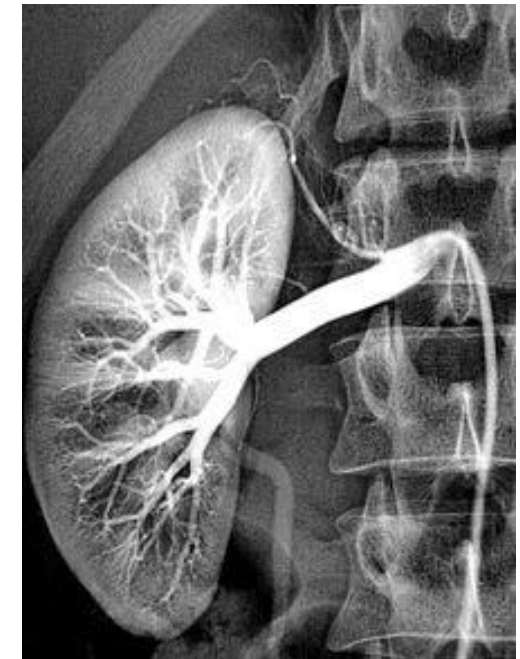
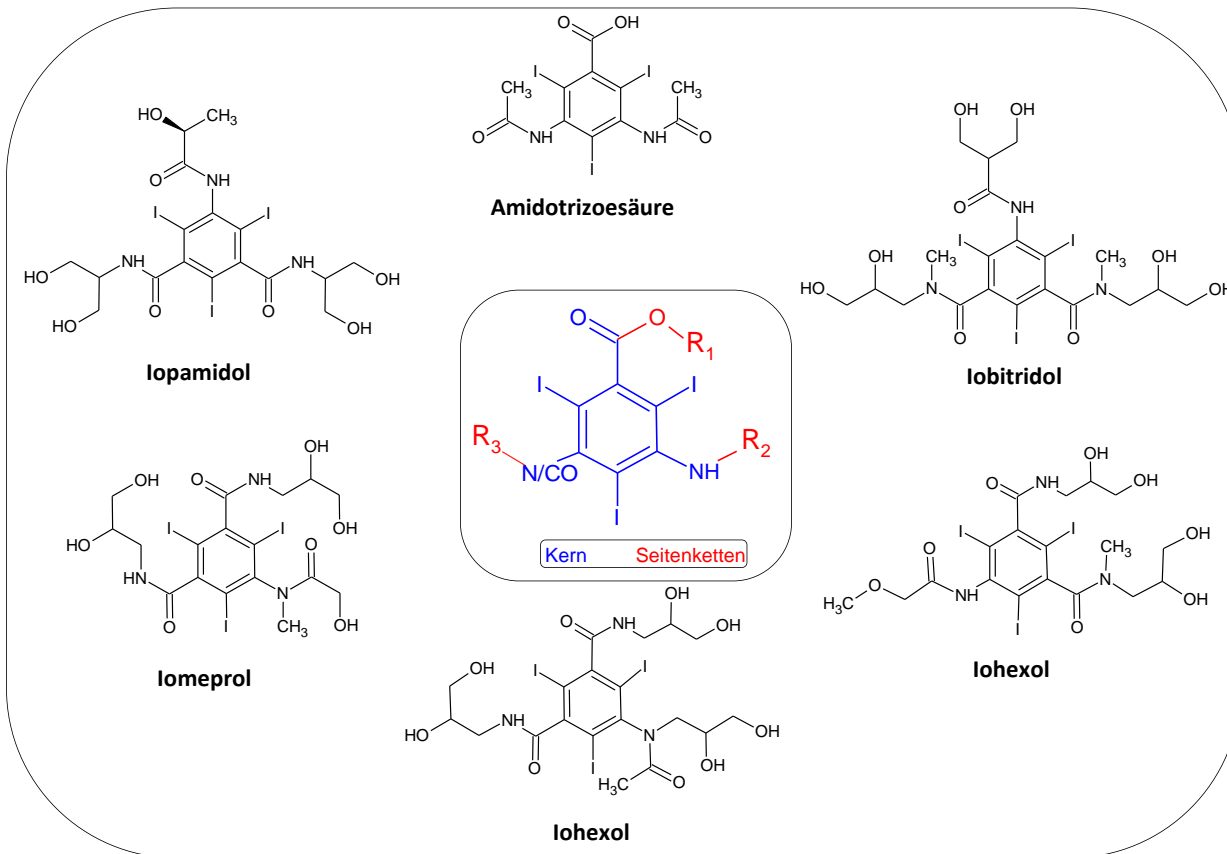
- Einarbeitung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Arbeitsplanung und Prioritätensetzung: bis Ende des Jahres
- Anpassung des Arbeitsvolumens an das vorhandene Personal („halbes Spurenstoffzentrum“)
- Einbindung des BMU in die Arbeitsplanung
- „Erwartungen glattziehen“
- Gespräche mit den Stakeholdern
- Sammlung von Stoffkandidaten

Ein paar Gedanken zur Verstetigung des Stakeholderdialogs

- Stakeholderdialog als Chance zur Verständigung
- Lernprozess, Verstetigung schließt Veränderungen nicht aus
- Respektvoller Umgang – gemeinsame Ziele
- Konsensprinzip, wie weiter?
- Entscheidungsdruck in Bezug auf Maßnahmen steigt!
- Einbindung der Erkenntnisse/Ergebnisse des Dialogs in bestehende Verfahren, Richtlinien, Verordnungen

Runder Tisch zu Röntgenkontrastmitteln - RKM

Röntgenaufnahme der Niere mit Kontrastmittel



https://de.wikipedia.org/wiki/Kontrastmittel#/media/Datei:Artr%C3%A9io_rf%C3%A9male.JPG

- Stabilität der Mittel ist eine erwünschte Eigenschaft
 - werden schnell und vollständig ausgeschieden
 - können in Kläranlagen nicht ausreichend zurückgehalten werden
- vPvM-Substanzen

Runder Tisch zu RKM - Stakeholder

Verbände

Industrieverbände

- Verband Forschender Arzneimittelhersteller e.V. – vfa
- Bundesverband der Arzneimittel-Hersteller e.V. – BAH
- Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie e.V. - BPI

Umweltverbände

- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. - BUND

Wasserwirtschaft

- Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. - BDEW; vertreten durch Ruhrverband
- Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V.- DWA; vertreten durch Emschergenossenschaft/Lippeverb.
- Verband kommunaler Unternehmen e. V. - VKU; vertreten durch Emschergenossenschaft/Lippeverband

Gesundheitsbereich

- Deutschen Röntgengesellschaft – DRG
- Deutsche Krankenhausgesellschaft e. V. - DKG
- Berufsverband der Deutschen Radiologen – BDR
- BKK-Landesverband NORDWEST

Industrie

Wirkstoff Produzenten

- Bayer AG
- GE Healthcare
- Bracco Imaging Deut. GmbH

Fertigarzneimittel Abfüller

- Bipso GmbH
- Bender Gruppe
- Dr. Franz Köhler Chem. GmbH
- Guerbet GmbH
- T2Pharma GmbH

Staatliche Stellen

- BMU ((Co-)Moderation)
- Umweltbundesamt – UBA
- Bund/Länder-AG Wasser (LAWA); vert. durch MUKE, Ba-Wü u. MULNV, NRW

Moderation

- Fraunhofer ISI

Übersicht der behandelten Maßnahmen zur Reduktion von RKM-Einträgen in die Gewässer

1. RKM-Abwassereinleitungen bei Herstellung und Verarbeitung
2. Bedarf für RKM in der jetzigen Menge? Einsparpotenziale für RKM
3. Umwelteigenschaften unterschiedlicher RKM: bevorzugter Einsatz von besser abbaubaren RKM unter Beachtung medizinischer Indikationen
4. Konzeptionelle Analyse möglicher Ansatzpunkte bei und nach der Anwendung (Urinbeutel, Trenntoiletten)
5. aufbauend auf 4: konkrete Vorschläge für die praktische Umsetzung
6. Sachgerechte Entsorgung von RKM-Restbeständen in Krankenhäusern und Praxen
7. Möglichkeit der Iod-Rückgewinnung (aus Urin, Abwasser, Verbrennung, etc.)
8. Verbesserung der Abwasserbehandlung hinsichtlich der RKM-Elimination

Ergebnisse – subjektive Einschätzung

- 1, 6: Die Hersteller haben im Laufe des Runden Tisches Verbesserungen eingeführt.
- 2, 3, 8: Diese Maßnahmen haben kein Potential, den Eintrag von RKM zu reduzieren.
- 4: Vielversprechendste Maßnahme. Wenn die Ergebnisse in 5 umgesetzt werden!
- 5, 7: Umsetzung offen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Ingo Warnke

Ingo.Warnke@uba.de

Spurenstoffzentrum@uba.de

Tel: 0340/2103-2905



Welt
desamt

SZB
Spurenstoffzentrum
des Bundes